

vernetzt

N° 19 | Das Kundenmagazin
Juli 2023 | von Energie Kreuzlingen



«Winterstromlücke?»
Was bedeutet das? → Seite 8

Ingenieurin
Watson erklärt
Stand-by-Modus
Seite 18



Fokus Region

Küche als Wohnraum.
Die Kocherhans AG

→ Seite 16

Im Interview

Stefan Wehrli, Geschäftsführer
Energie Kreuzlingen

→ Seite 12

Inhalt



Kundeninformation **Neues Betriebsgebäude**

Prozesse, Logistik und Infrastruktur werden geprüft.



Fokus Region **Küche als Wohnraum**

Interview mit Jürg Kocherhans.



Titelthema **«Winterstromlücke?» Was bedeutet das?**

Die Winterstromlücke ist nicht neu, es gab sie auch schon vor der Energiekrise.

Editorial	3
News	4
Mitarbeiterinterview	12
Mensch & Umwelt	14
Ingenieurin Wattson	18

Die Extrameile



Liebe Kundin,
lieber Kunde

Ich freue mich, Ihnen heute die 19. Ausgabe unseres Kundenmagazins – und gleichzeitig meine erste – zu präsentieren. Frisch im Amt wurde ich gleich fürs vernetzt interviewt, so erfahren Sie ab Seite 12 mehr über mich.

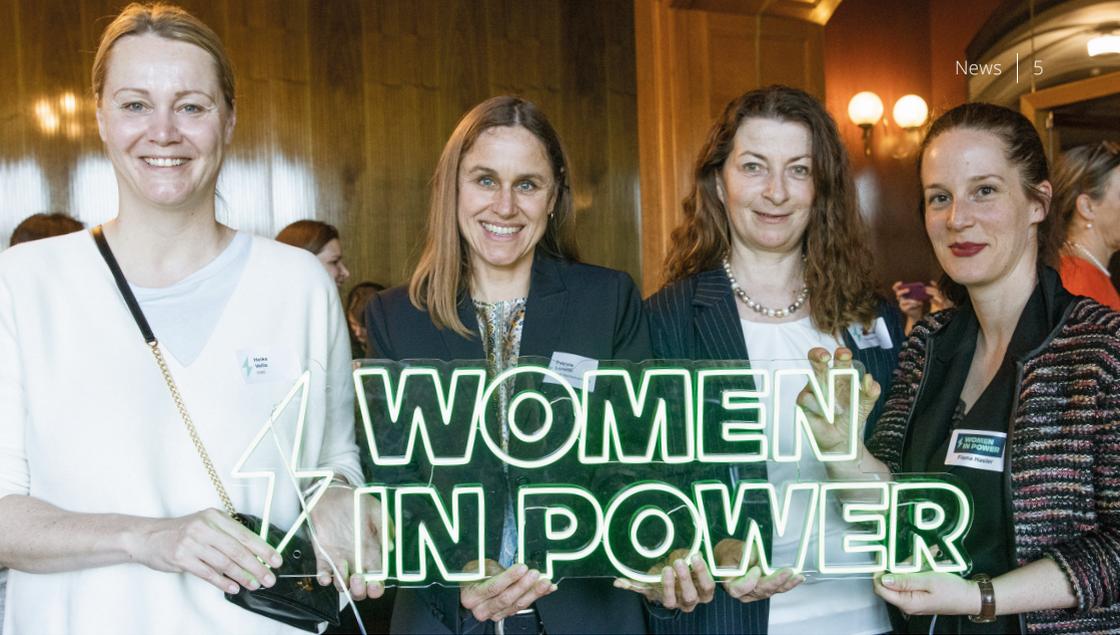
In der Energiebranche kommt der Wind aus allen Richtungen. Von hinten treibt die Energiekrise und schiebt uns schneller in der Energiewende voran. Forschen, ausbauen, zusammenhalten und sparen bringt uns hier weiter, damit wir nicht von ihr überholt werden. Von vorne, über den Berg pfeifen uns Finanzierung und Gesetze entgegen, von links und rechts bringen uns Digitalisierung und die Entwicklung neuer Energiedienstleistungen in Schwung.

Wir sind bereit und gehen für Sie und unsere Energiezukunft die Extrameile. Dafür suchen wir übrigens noch Begleiterinnen und Begleiter. Schauen Sie doch mal in unsere Stellenausschreibungen. Vielleicht möchten Sie oder Personen, die Sie kennen, mit uns eine sichere und umweltfreundliche Energiezukunft gestalten? Wir freuen uns darauf.

Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre.

Stefan Wehrli

Geschäftsführer Energie Kreuzlingen



Als Vertreterin von Energie Kreuzlingen beim Kick-off in Bern vor Ort, Ulrike Schmied, Marketing. 2. v. rechts.

«Women in Power»

Start des ersten Frauennetzwerks
der Schweizer Energiebranche.

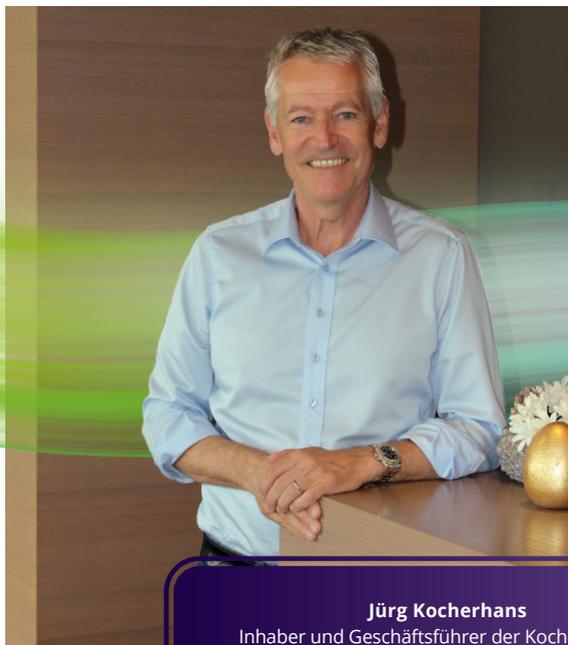
Ist die Energiebranche für weibliche Fach- und Führungskräfte eigentlich attraktiv? Wie können wir sie dafür begeistern und die Rahmenbedingungen schaffen, dass sie ihre Kompetenzen und Fähigkeiten in unsere Teams bringen, um gemeinsam die Herausforderungen der dynamischen Energiebranche anzupacken?

Für Energie Kreuzlingen war es keine Frage, Teil dieses Netzwerks zu sein. Wie alle in der Branche suchen auch wir

händeringend Fachkräfte. 21 Unternehmen und Organisationen haben das Netzwerk nun gegründet mit dem Ziel, mehr Frauen für die Branche zu gewinnen.



Mehr Infos finden Sie unter:
womeninpower.ch



Jürg Kocherhans
Inhaber und Geschäftsführer der Kocherhans AG

Küche als Wohnraum

Die Kocherhans AG wurde 1957 als Familienunternehmen gegründet. Heute steht die dritte Generation in den Startlöchern. «Familienbetrieb bedeutet für mich, dass die Mitarbeitenden Bestandteil der Familie sind. Wichtige Werte sind für uns Respekt, Vertrauen und Verantwortung.»

Einige Mitarbeiter sind seit ihrer Lehre bei uns. Gerade durfte ich einen Mitarbeiter nach 45 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

An unserer Arbeit fasziniert mich am meisten, dass wir schöne Produkte herstellen, die den Menschen lange Freude bereiten. Mit unseren kreativen, massgeschneiderten Lösungen zaubern wir ein Strahlen in die Augen der Kundschaft. Dank dem Ende der Dunstabzugshaube in der Küche, der vielleicht grössten Innovation der letzten 15 Jahre, konnten sich die Küchen endlich zu Wohnräumen wandeln.

Die grösste Herausforderung für ein Familienunternehmen heute im Vergleich zu früher ist die Digitalisierung. Sie macht alles viel komplexer und ist ohne ein Team von Fachkräften nicht zu bewältigen. Die technische Entwicklung macht auch bei uns im Handwerk riesige Sprünge. Für die Zukunft brauchen wir neue, zeitgemässe Strukturen. Die Zeit, als noch alles über den Patron lief, ist nun endgültig vorbei. Wichtig scheint mir jedoch auch in Zukunft, gesund finanziert und somit auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht abhängig von Banken zu sein. Ökologie und Nachhaltigkeit sind uns wichtig. Wir verwenden ausschliesslich Holz aus zertifiziertem Anbau. Seit Langem decken wir unseren kompletten Heizbedarf mit Holzabfällen aus unserer



Ich bin in der Werkstatt, mit dem Duft von Holz, gross geworden und habe keine Sekunde daran gedacht, etwas anderes als Schreiner zu werden.

Produktion. Die Heizanlage erfüllt natürlich alle kantonalen Vorgaben vom Amt für Umwelt. Im Jahr 2018 haben wir die Gebäudehülle und unsere Lüftungsanlagen energetisch saniert und auf den neuesten technischen Stand gebracht. Gerade realisieren wir eine PV-Anlage, die auf dem Flachdach des Betriebsgebäudes, an der Ost- und an der Südfassade montiert wird. Insgesamt sind das etwa 1'400 Quadratmeter mit einer Leistung von 299 Kilowattpeak. Der produzierte Strom wird einen grossen Teil unseres Bedarfs abdecken.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass der Betrieb in unserem Sinne weitergeht und alle gesund bleiben.

A large concrete dam is situated in a deep, snow-covered mountain valley. The dam is a curved structure with a light-colored concrete finish. The surrounding landscape is rugged, with steep, rocky slopes partially covered in snow. In the background, a line of evergreen trees is visible on a lower slope. The sky is a clear, pale blue. The overall scene is a winter landscape in a high-altitude mountain region.

**«Winterstromlücke».
Was bedeutet das?**

Kaum ist der Winter 2022/23 ohne grössere Stromengpässe geschafft, bereiten sich Bund und Energieversorgungsunternehmen auch schon wieder auf den nächsten Winter vor. Die **«Winterstromlücke»** ist nicht neu, es gab sie auch schon vor der aktuellen Energiekrise. Doch was steckt hinter diesem Begriff?

So entsteht eine Winterstromlücke

Stellen wir uns folgendes Szenario vor: Der Sommer war trocken, der Herbst regenarm und im Winter fällt kaum Schnee, weswegen die grossen Mengen an Schmelzwasser ausbleiben. Folglich führen die Flüsse wenig Wasser und die Pegel der Stauseen sind tief. Schnell ist klar, dass Laufwasserkraftwerke weniger Strom produzieren und Speicherseen nicht die volle Menge Reserven führen, um etwaige Stromverbrauchslücken füllen zu können. Hinzu kommt, dass Photovoltaikanlagen im Winter, u. a. bedingt durch weniger Sonnenstunden, weniger Strom liefern als im Sommer. Zudem verlagern sich im Winter viele Aktivitäten nach drinnen, das Licht wird früher eingeschaltet. Wenn nun noch die Temperaturen fallen, steigt der Bedarf an Energie deutlich an. Dieser Bedarf kann durch inländische Produktion nicht mehr gedeckt werden, es entsteht eine Lücke – die Winterstromlücke – und die Schweiz muss Strom importieren.

Was können wir tun?

Mit Energieeffizienzmassnahmen, verbesserter Technologie und Energiesparen kann

Eine autarke Stromversorgung für die stark vernetzte Schweiz inmitten Europas ist utopisch. Die Schweiz ist mit über 40 Leitungen eng mit dem europäischen Verbundnetz verknüpft. Von dieser Vernetzung profitieren alle Seiten und nur so ist eine sichere Stromversorgung in der Schweiz möglich. Sie sorgt für Netzstabilität und Versorgungssicherheit, zum Beispiel, wenn Stromengpässe in den Wintermonaten überwunden werden müssen. Oder wenn mit der internationalen Zusammenarbeit Kraftwerksausfälle oder Überproduktionen kompensiert werden müssen. Umgekehrt übernimmt die Schweiz als Transitland und mit ihren Pumpspeicherkraftwerken als grosser Energiespeicher eine wichtige Rolle im europäischen Verbund (Quelle Swissgrid).

Wussten Sie, dass mit der als «Stern von Laufenburg» bekannten Schaltanlage das europäische Stromnetz geboren wurde?



der Verbrauch gesenkt werden. Laut einer Medienmitteilung des Bundesamtes für Energie (BFE) lag der Stromverbrauch der Schweiz im Jahr 2022 nur 1.9 % unter dem von 2021. Ein Bericht des BFE zur Steigerung der Stromeffizienz prognostiziert bis 2025 ein Einsparpotenzial von mindestens 2 Terrawattstunden (TWh), wenn Elektroheizungen durch Wärmepumpen ersetzt werden. Hierbei müssten die beträchtlichen Investitionen der betroffenen Hausbesitzer durch Fördermittel abgedeckt werden. Weiter geht er davon aus, dass bei der Beleuchtung vom aktuellen Verbrauch von 5.5 TWh etwa 50–70 Prozent eingespart werden könnten. Dennoch wird der Strombedarf, vor allem im Winter, bis 2050 weiter steigen. U. a. durch die Zunahme der Elektromobilität und die Umstellung vieler Gas- und Ölheizungen auf Wärmepumpen. Auf der Produktionsseite fallen die Atomkraftwerke sukzessive weg. Zur Abmilderung der Stromlücke ist der Ausbau erneuerbarer Energieproduktion dringend notwendig:

- **Photovoltaik**

In einem 11-Punkte-Programm stellt Swissolar dar, dass bis 2050 jährlich 45 TWh Solarstrom produziert werden sollen, davon mindestens 8 TWh aus alpinen Anlagen. Bereits 2035 sollen es 25 TWh sein, im Jahr 2022 waren es 4 TWh. Im Jahr 2022 lag der geschätzte Zubau bei 1 TWh. Bei einer Verdopplung auf mindestens 2 TWh pro Jahr, können die 25 TWh bis 2030 erreicht werden.

- **Wasserstoff**

Im Szenario «Energiezukunft 2050»

spricht der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) davon, dass Grüner Wasserstoff einmal einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung und Versorgungssicherheit im Winter leisten könne. Hierfür sei eine europäische Wasserstoffwirtschaft notwendig, zu der die Schweiz einen möglichst ungehinderten Zugang haben soll. Grüner Wasserstoff wird mit Hilfe von Strom aus überschüssiger erneuerbarer Energie produziert und soll anstelle fossiler Energieträger dort eingesetzt werden, wo eine direkte Elektrifizierung nicht oder schwer möglich ist. Bereits jetzt haben zahlreiche Länder Strategien und Massnahmenpakete für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft eingeführt.

- **Ausbau Wasserkraft**

Laut VSE könnten durch den Ausbau von Speicherseen für den Winter rund 2 TWh mehr Strom gewonnen werden.

Weitere Massnahmen:

- **Energetische Sanierung von Gebäuden**

und energieverbrauchsarme Neubauten sind ebenfalls wichtige Massnahmen. Eine diversifizierte Wärmeversorgung, die sich nicht allein auf Wärmepumpen ausrichtet, kann die Verbrauchssteigerung mildern (z. B. mit Wärmenetzen).

- **Lastenverschiebung**

Dynamische Stromtarife können dazu beitragen, den Stromverbrauch zu regulieren. Wird der Tarif an die Solarstrom-

produktion angepasst, ist es z. B. mittags günstiger, das Elektrofahrzeug zu laden.

- «Vehicle to Grid»

(V-2-G), also «vom Fahrzeug ins Netz» bedeutet, dass Elektrofahrzeuge nicht nur ihre Batterien aufladen, sondern auch von der Batterie ins Netz (Grid) oder ins heimische Energiesystem (Home) zurückspeisen können. So werden Elektrofahrzeuge zu temporären Speichern. Voraussetzung ist, dass die Fahrzeuge bidirektional ladefähig sind und Ladestationen die Energie ebenfalls in beide Richtungen steuern können.

- Digitalisierung des Stromnetzes

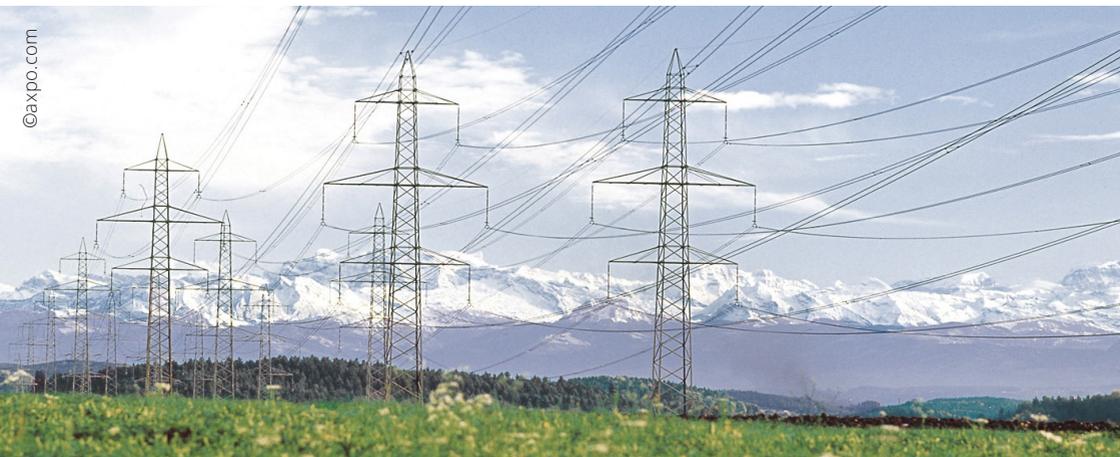
Ein intelligentes Stromnetz (Smart Grid), kann zukünftig helfen, das Zusammenspiel von Stromproduktion, -speicherung und -verbrauch optimal aufeinander abzustimmen.

Angebot muss Nachfrage decken

In einem Stromsystem müssen sich Angebot (Produktion) und Nachfrage (Verbrauch) jederzeit die Waage halten. Diese physikalische Grundbedingung ist

zukünftig mit immer mehr schwankender Erzeugung aus erneuerbaren Quellen wie Sonne, Wind etc. nicht einfach zu erfüllen. Die Schweiz ist stark ins europäische Netz eingebunden. Im Winter 2022/2023 hat sie insgesamt 18'226 Gigawattstunden (GWh) Strom importiert und 14'385 GWh Strom exportiert. Die Winterstromlücke betrug 3.85 GWh, damit könnte Kreuzlingen für knapp 50 Jahre mit Strom versorgt werden. Nebenbei agierte die Schweiz noch als Transit für 12'259 GWh. Dies zeigt die Wichtigkeit der Schweiz im Europäischen Stromnetz.

Aktueller Import/Export von Strom ist hier einsehbar:





Stefan Wehrli Geschäftsführer Energie Kreuzlingen

Was hat dich am meisten an der aus- geschriebenen Stelle angesprochen?

Ich wurde von einem Headhunter kontaktiert. Die vierseitige Stellenbeschreibung war aussergewöhnlich. Spannend fand ich die Vielseitigkeit, die verschiedenen Bereiche, in denen ich agieren kann und die vielen unterschiedlichen Menschen, mit denen ich zu tun habe.

Warum hast du dich schliesslich für die Position entschieden?

Die Herausforderung war gross, doch die Chance auf so eine Stelle kommt nicht jeden Tag. Kreuzlingen war ein Pluspunkt, da ein Teil meiner Familie von hier stammt. Ich kann die Energiezukunft mitgestalten, auch für meine Kinder.

Was ist dir zu Beginn besonders positiv aufgefallen?

Der Empfang war sehr freundlich, kollegial und herzlich. Auf allen Ebenen. Ich hatte nicht das Gefühl, auf Distanz betrachtet zu werden, die Menschen wollten wissen, wer ich bin.

Wenn man frisch in ein Unternehmen kommt, ist der Blick noch unbelastet. Gibt es etwas, das dir fehlt?

Der Übergabeprozess war intensiv, da blieb nicht viel Zeit. Jetzt möchte ich als Erstes alle Bereiche und die Prozesse anschauen. Mir ist wichtig, den Betrieb, die Menschen, deren Arbeit und Bedürfnisse kennenzulernen. Das ist die Basis für die künftigen Entscheidungen, für die nächsten Schritte.

Warum Energiebranche?

Sie ist vielseitig, zukunftsweisend. Die Anforderungen an die Energieversorgung haben sich enorm verändert, auch die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden. IT, Digitalisierung, als kritische Infrastruktur steht sie im Fokus von Hackern. Wir müssen lernen, damit umzugehen. All das macht den Job ausserordentlich spannend.

Was motiviert dich bei der Arbeit?

Dass ich jeden Tag die Chance habe, etwas

dazuzulernen, dass ich mich einbringen kann. Ich habe eine hohe Selbstmotivation, bin sehr diszipliniert und strukturiert. Mein Tag ist gut durchgeplant. Zuhause kann ich auftanken, meine Kinder erden mich.

Was machst du nicht so gern?

Eintönige Arbeiten. Veränderung ist Herausforderung. Ich laufe gerne die Extrameile. Die, die den Unterschied macht, dich einen Schritt weiter bringt im Leben.

Welche Hobbys hast du?

Velofahren, Skitouren und Bergtouren, am liebsten übernachtete ich dann im Freien. Generell bin ich gern mit der Familie in der Natur. Unser Familiensport ist Stand-up-Paddling.

Was ist dein Eindruck nach 100 Tagen?

Ich bin sehr motiviert und empfinde das Zwischenmenschliche als sehr gut. Ich glaube, man kann einiges an vorhandenem Potenzial fördern. Teams müssen befähigt werden, autonom zu sein, Entscheidungen zu treffen und zu lernen. Auch mal aus einer Fehlentscheidung.

Welches sind die wichtigsten Themen der nächsten Monate?

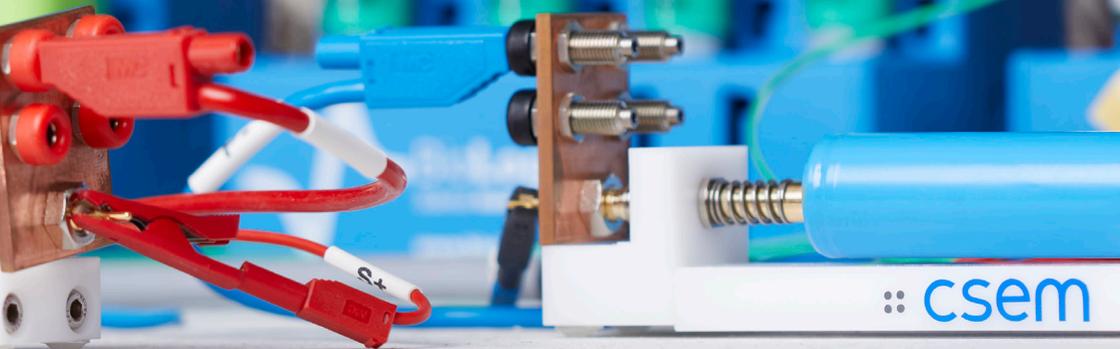
Personalführung und -management. Der Fachkräftemangel ist da und wir sind unterbesetzt. Ich sehe darin auch eine

Chance, über die Bücher zu gehen und uns zu fragen, muss ich alles genauso machen oder geht es auch anders? Als Arbeitgeberin müssen wir für Stellenattraktivität sorgen mit guten Führungsstrukturen und Betriebsklima. Wir müssen nahe bei den Mitarbeitenden sein. Leute herholen und schauen, dass sie auch gern hierbleiben. Das neue Betriebsgebäude ist eine einmalige Challenge. Es zwingt uns auch, über Prozesse, Logistik, Arbeitsmethoden zu diskutieren. Wir bauen ja nicht 1:1, was wir hier haben wieder auf, sondern verbessert, aktueller, optimiert. Wenn die Wärmestrategie zur Umsetzung kommt, wird sie unser Taktgeber für die nächsten Jahrzehnte sein. Sie wird Ressourcen, Budget und Tempo bestimmen. Es ist eine neue Disziplin, die neue Fachkräfte braucht.

Was wünschst du dir für die Zukunft von Energie Kreuzlingen?

Dass sie eine wichtige und zentrale Energieversorgerin in der Region bleibt, eine attraktive Arbeitgeberin besonders für junge Leute und dass sie neue Berufsbilder aufbaut, die den zukünftigen Anforderungen gerecht werden. Dass wir in der Lage sind, den Kundenbedürfnissen der Zukunft gerecht zu werden und somit gemeinsam in die neue Energiewelt, digitale Welt eintauchen.

Battery Innovation Hub



∴ csem

Die Energiezukunft braucht Batteriespeicher – die Schweiz baut im Wettlauf um die Batterie von morgen ihr Innovationspotenzial aus.

Im Schweizer Forschungs- und Entwicklungszentrum CSEM (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique) in Neuenburg arbeiten interdisziplinäre Teams in enger Kooperation mit hiesigen Unternehmen an der Batterie von morgen. Die Battery Innovation Hub (BIH) wurde im Februar 2023 eingeweiht und ist landesweit einzigartig.

Laut einer gemeinsamen Studie* des Europäischen Patentamts und der Internationalen Energieagentur wird die Welt bis 2040 Energiespeicherlösungen benötigen, die dem 50-fachen der Kapazität des heutigen Marktes entsprechen. Dies hat direkte Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft, als wichtige Zulieferin der europäischen (Auto-)Industrie.

Batterien werden auch bei der Verwaltung des Stromnetzes eine immer wichtigere Rolle spielen. Um die Schweizer Industrie bei diesem Wandel zu unterstützen, hat das CSEM mit Unterstützung der Neuenburger Kantonalbank seine Forschungsprioritäten auf den Bereich der Batterien ausgeweitet.

Derzeit werden 90 % der weltweit verwendeten Batterien in Asien hergestellt. «Auch in der Schweiz haben wir die Kompetenzen, um im Bereich Batterieentwicklung und Innovation eine Spitzenposition einzunehmen», erklärt Andreas Hutter, Group Leader Energy System CSEM.

Ein wichtiger Meilenstein der zukünftigen Arbeit des BIH besteht in der Entwicklung einer neuen Batterie-Generation. Neben dem Ziel, leistungsfähigere, langlebigere Batterien mit erhöhter Sicherheit zu entwickeln, sollen auch die ökologischen Auswirkungen und die Kosten der Batterien reduziert werden.

*Hier geht's zur EPO-EPA-IEA-Studie:
Innovationsschub in der Batterietechnik
spielt Schlüsselrolle für die Energiewende



Mehr Infos finden Sie unter:
www.csem.ch/de

Trinkwasser-Information 2022

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde

Gerne informieren wir Sie über den aktuellen Qualitätsstandard unserer Trinkwasserversorgung (Grundlage: Artikel 5 der Verordnung des EDI über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen (TBDV).

Versorgte Einwohner

22'714

(Stadt Kreuzlingen, Stand 31.12.2022).

Trinkwasserabgabe

Per Ende 2022 wurden 1'731'281 m³ Trinkwasser abgegeben.

Herkunft des Wassers

100 % aufbereitetes Wasser aus dem Bodensee. Lieferung durch den Zweckverband Wasserversorgung der Region Kreuzlingen.

Wasseraufbereitung

Das Bodenseewasser wird im Seewasserwerk des Zweckverbandes durch eine mehrstufige Anlage zu Trinkwasser aufbereitet. Dabei werden Flockungsmittel, Ozon, Aktivkohle und Chlordioxid eingesetzt.

Ergebnis der Proben

Von allen über das gesamte Netz verteilt

entnommenen 70 Wasserproben waren achtzehn wegen geringer Überschreitung der mikrobiologischen Toleranzwerte im Wert vermindert. Nach den sofort eingeleiteten Massnahmen (Spülen der Leitungen) waren die erneuten Proben unterhalb der Grenzwerte. Es bestand zu keinem Zeitpunkt eine Gesundheitsgefährdung. Die restlichen Proben entsprachen den chemischen und mikrobiologischen Anforderungen und lagen weit unter den Toleranz- und Grenzwerten. Das Kantonale Laboratorium bestätigt die einwandfreie Qualität des Trinkwassers durch amtliche Untersuchungen.

Wasserhärte

Gesamthärte: 15 – 16°fH
(weich-mittelhart).

Nitratgehalt

3.86 mg/l (Höchstwert 40 mg/l).

Weitere Auskünfte

Energie Kreuzlingen
Enzo Braico oder Maurizio Ditaranto
Nationalstrasse 27
8280 Kreuzlingen
Tel.: 071 677 61 85
www.energiekreuzlingen.ch
info@energiekreuzlingen.ch

Laufend aktualisierte Angaben zur Wasserqualität und allgemeine Informationen über Trinkwasser finden Sie unter:
www.trinkwasser.ch

«Venedig» wird geplant und berechnet

Das Siegerprojekt «Venedig» ist im Dezember 2022 verkündet und über Neu-jahr 2023 in einer Ausstellung präsentiert worden. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher zeigten sich interessiert am neuen Betriebsgebäude von Energie Kreuzlingen, was die Bauherrschaft sehr freut.

Im Frühling ist das Generalplanerteam in die Vorprojektphase gestartet. Da steckt viel Arbeit drin, denn ein Wettbewerbsprojekt ist noch kein fertiges Projekt. Es gilt, fehlende Bedürfnisse zu eruieren und Anpassungen vorzunehmen. «Das neue Betriebsgebäude setzt voraus, dass wir hinsichtlich Prozesse, Logistik und Infrastruktur alles sorgfältig überdenken. Schliesslich wollen wir keine Kopie der

bestehenden Situation, sondern eine optimierte und zukunftsorientierte Lösung», sagt Beat Pretali, Projektleiter von Energie Kreuzlingen. Hilfreich war dabei auch der Blick hinter die Kulissen bei anderen Energieversorgern.

In den kommenden Monaten wird das Projekt von den verschiedenen Fachbereichen detailliert ausgearbeitet. In diesem Zusammenhang werden Prozesse und Einrichtungen geprüft, Pläne erstellt und Verträge ausgearbeitet. Daraufhin erarbeitet das Generalplanerteam anhand der Detailpläne den Kostenvoranschlag für das gesamte Projekt und übergibt ihn zur Prüfung an die Bauherrschaft. Verläuft alles nach Plan, ist dies Ende 2023 der Fall.



Neues Betriebsgebäude der Energie Kreuzlingen



#WattsonErklärt

Der **Stand-by-Modus** ermöglicht es vielen elektronischen Geräten, in einen **energiesparenden Zustand** zu wechseln, wenn sie nicht aktiv genutzt werden. Doch wie sinnvoll ist dies wirklich? Ein typisches Haushaltsgerät wie ein Fernseher oder eine Spielkonsole kann im Stand-by-Modus immer noch 5 bis 10 Prozent der Energie verbrauchen, die es im aktiven Betrieb benötigt. In einem

durchschnittlichen 3-Personen-Haushalt machen Kosten durch Stand-by etwa zehn Prozent der Stromrechnung aus. Deshalb werden Stand-by-Modi manchmal auch als «Vampirverbrauch» bezeichnet, da sie heimlich Energie «aussaugen», auch wenn die Geräte nicht aktiv genutzt werden.

Weitere Strompartipps:
energiekreuzlingen.ch/services/energie-ist-knapp

#Funfact

Eine leere Kühltruhe braucht mehr Energie als eine volle Kühltruhe

#Energiespartipp

Regionale Produkte statt Früchte aus Übersee



Energie Kreuzlingen fragt nach

Liebe Kundin,
lieber Kunde

Mitte Mai starteten wir eine repräsentative Kundenumfrage. Die Energiebranche ist im Wandel und Energie Kreuzlingen bietet u. a. Energiedienstleistungen an, um den Veränderungen Rechnung zu tragen. Die Umfrage gibt uns Aufschluss über die Bedürfnisse und Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden in Bereichen wie Kontaktqualität, Angebot, Nachhaltigkeit und Innovation. Eine verkürzte Form der Umfrage ist für alle interessierten Kundinnen und Kunden auf unserer Website aufgeschaltet. Wenn Sie möchten, nehmen Sie am Ende der

Umfrage an der Verlosung dieser schönen auslaufsicheren Lunchboxen aus Edelstahl (Volumen 1200 ml) teil.

Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen.

Hier geht's zur Kundenumfrage



15 Lunchboxen aus Edelstahl

Bis Ende August 2023 an der Umfrage teilnehmen und mit Glück eine dieser auslaufsicheren Lunchboxen aus Edelstahl gewinnen.



Impressum

Verantwortlicher
Herausgeber:
Energie Kreuzlingen,
Stefan Wehrli
(Geschäftsführer),
Roland Haerle
(Leiter Energiemarkt),
Ulrike Schmied
(Marketing/Vertrieb).

Energie Kreuzlingen

Nationalstrasse 27
CH-8280 Kreuzlingen
T +41 71 677 61 85
info@energiekreuzlingen.ch
www.energiekreuzlingen.ch

Gestaltung

WEMAKO KOMMUNIKATION
www.wemako.ch

Druck

Bodan AG, Kreuzlingen

Bilder

Energie Kreuzlingen

Auflage

13 000

Nr. 19: Juli 2023

PARTNER VON



swisspower


myclimate
neutral
Drucksache

myclimate.org/01-23-837385